

**22.09.2016 Dr. Arno Semrau aus Wilnsdorf**

Es ist guter literaturwissenschaftlicher Brauch, einen Text in seiner Makrostruktur und in seiner Mikrostruktur zu rezipieren. Auch der von Michael Koch rezensierte Vortrag von Stammapostel Schneider verdient es, mit dieser grundlegenden philologischen Zweischrittigkeit gelesen zu werden.

Die Makrostruktur ist durch die Nummerierung der Absätze klar vorgegeben und macht deutlich, dass es dem Stammapostel

1. um die Erwählung zum Heil geht, die laut Johannes 3, 16 ALLEN Menschen gilt (am Ende des Millenniums wird Gott JEDEM Menschen Heil angeboten haben, und JEDER Mensch wird dann durch seinen Glauben entschieden haben, ob er zu denen gehört, "die an ihn [Jesus Christus] glauben [... und] das ewige Leben haben"),
2. um die Erwählung, die die Kirche Christi erfährt,
3. um die Erwählung zur Braut Christi sowie
4. um die Erwählung zum Amt.

Dieser Vierteiligkeit entsprechend, entfaltet der Stammapostel anschließend in den Absätzen 2.1, 2.2, 2.3 und 2.4, auf welche Weise göttliche Erwählung durch göttliche Treue untermauert und gefestigt wird.

Wenn Michael Koch bei Stammapostel Schneider eine potentielle Abkehr von der durch Stammapostel Leber formulierten Überzeugung zu erkennen glaubt ("Wir gestehen also anderen Christen zu, Teil des Leibes Christi zu sein."), so gilt es meiner Ansicht nach zu bedenken, wo die als mögliche Abkehr von Stammapostel Leber gedeuteten Sätze makrostrukturell verortet sind und welcher mikrostrukturelle Befund aus ihnen ableitbar ist.

Die in Rede stehenden Textpassagen beziehen sich aufgrund ihrer makrostrukturellen Platzierung nicht auf die neuapostolischen Christen ALLEIN (die ja 'nur' einen Teil der Kirche Christi bilden!), sondern auf ALLE, die rite getauft sind und Jesus Christus als ihren Herrn und Heiland bekennen. Ausdrücklich bezeichnet Stammapostel Schneider zu Beginn des Absatzes 1.2.2 ALLE Christen "als Volk Gottes des Neuen Bundes" und befindet sich damit im völligen Einklang mit dem Katechismus der Neuapostolischen Kirche, der in den Kapiteln 6.2.3.1-6 ALLE Christen nicht nur als "Volk Gottes" (6.2.3.2), sondern auch als "Leib Christi" (6.2.3.1), "Stadt Gottes" (6.2.3.3), "Reich Gottes" (6.2.3.4), "Herde Gottes" (6.2.3.5) sowie als "Ackerfeld Gottes", "Bau Gottes" etc. (6.2.3.6) benennt und somit von einer großen Wertschätzung ALLEN Christen gegenüber getragen ist.

Der Satz "Bis zur Aufrichtung des Friedensreiches werden zur Kirche Christi nur jene gehören, die Gott zu Heil und Dienst erwählt hat." ist dem Absatz des Vortrages entnommen, in dem sich Stammapostel Schneider mit "Gottes Treue der Kirche Christi gegenüber" beschäftigt, also dem Absatz 2.2; auch hier spricht die makrostrukturelle Verortung eine klare Sprache: Der Satz gilt ALLEN Christen. Stammapostel Schneider sieht ALLE Christen im Status des Erwähltseins - und befindet sich damit abermals in voller Übereinstimmung mit dem Katechismus: "Die der Kirche Jesu Christi zugehörigen Menschen sind von Gott herausgerufen [also erwählt!] zur ewigen Gemeinschaft mit ihm selbst [...]" (Katechismus der Neuapostolischen Kirche, S. 257). Ich halte dies für sehr bemerkenswert; Generationen von Chorsänger/inne/n (mich eingeschlossen!) haben das altbekannte Lied "Aus Gnaden erwählt, zum Volke des Allerhöchsten gezählt" (Neuapostolisches Chorbuch, Nr. 375) bis zum Erscheinen des Katechismus ausschließlich im Blick auf die Neuapostolische Kirche gesungen, im Licht des durch Stammapostel Schneider in dem Vortrag bekräftigten Katechismus werden in dem Lied jedoch ALLE Christen besungen.

Wer heute schon Christ ist, ist bereits im Hier und Jetzt "zu Heil und Dienst" erwählt. Er/sie hat in der Wassertaufe, die der GANZEN Kirche anvertraut ist, H e i l empfangen, und mit dieser Gabe ist die Aufgabe verbunden, im D i e n s t Jesu zu stehen und Seinen Namen in Wort und Tat vor den Menschen zu bekennen. Diese Erwählung der Christen schließt jedoch Nichtchristen keinesfalls vom Heil aus, und davon spricht der zweite der von Michael Koch als potentielle Abkehr vom Kirchenverständnis empfundene Satz: "Von daher ist es für die Verwirklichung des Heilsplans nicht erforderlich, dass alle Menschen vor der Wiederkunft des Herrn versiegelt oder getauft werden müssen." Da Gott "in aller Freiheit den Moment [wählt], in dem er jedem Menschen Zugang zum Heil gewährt, vor oder nach dessen Tod, vor oder nach der Wiederkunft Jesu" (Vortrag Stammapostel, Absatz 1.2.1), MUSS der Mensch nicht "vor der Wiederkunft des Herrn versiegelt oder getauft werden", um ewiges Heil zu erlangen. Ein Beispiel: Ein Moslem, der heute noch die Gottessohnschaft Christi vehement bestreitet und somit die von Ihm verordneten Sakramente logischerweise ablehnt, kann durch gläubige Annahme des Heilsangebots Christi im Millennium ebenso "das ewige Leben haben" (siehe oben, Johannes 3,16) wie ein neuapostolischer Christ. Es gibt in der neuen Schöpfung keine 'Extraplätze' für neuapostolische Christen, weil Gott sein wird "alles in allem" (1. Korinther 15, 28), und gerade Stammapostel Schneider weist unermüdlich darauf hin, dass weder neuapostolische Christen noch neuapostolische Amtsträger dem Trugschluss erliegen sollten, ein 'Mehr' an ewigem Lohn beanspruchen zu können. Ein größeres Glück als die ewige Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott ist nicht denkbar, und wer von der Gesinnung Jesu geprägt ist, wünscht und gönnt dieses Glück JEDEM Menschen.

Ich kann im Gegensatz zu Michael Koch in dem Vortrag und in der gesamten Arbeit von Stammapostel Schneider beim besten Willen keine wie auch immer geartete Modifikation des Kirchenverständnisses oder gar eine Rückkehr zu der 'alten' Exklusion von anderen Christen oder von Angehörigen nichtchristlicher Religionen erkennen. Auch die Anmerkungen zu den Erstlingen stehen unter der Prämisse, dass neuapostolische Christen "die Erstlingschaft noch nicht [haben], sondern [...] durch die Geistestaufe die V o r a u s - s e t z u n g zu ihrer Erlangung erhalten" (Neuapostolischer Katechismus, S. 75). Mir als neuapostolischem Christ bleibt also nur das redliche Bemühen, zu "wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus" (Epheser 4, 15). Weil ich Jesus liebe, möchte ich so früh wie möglich die unmittelbare Gemeinschaft mit Ihm erleben und teilhaben am "Hochzeitsmahl des Lammes" (Offenbarung 19, 9). Es ist das Glück meines Lebens, empfinden zu können, dass die Apostel der Neuapostolischen Kirche mich intensiv auf dieses Ereignis vorbereiten.

#### **24.09.2016 Andreas Plancke aus Güssow**

Das sind klare Worte, und ich kann die detaillierte und literaturwissenschaftlich korrekte Interpretation der Sonderausgabe der LG 3/2016 von Bruder Dr. Arno Semrau nur begrüßen und unterstreichen. Und mit dem Artikel "Demut" (Exegese zu 1. Petrus 5, 5.6) kann ich auch wirklich etwas anfangen.

Was mir allerdings ein wenig zu denken gibt, ist die Tatsache, dass Nicht-Literaturwissenschaftler wie ich und du und Michael Koch den Artikel „Erwählung“ (Exegese zu Jes. 41, 8.10) in Teilen offenbar auch fehlinterpretieren können. Das liegt zum Teil daran, dass das im Katechismus beschriebene Kirchenverständnis noch nicht bei allen AT wirklich „angekommen“ ist, zum Teil auch an „besonderen“ Formulierungen.

Man kann hoffen, dass dieser Personenkreis (die AT, bei denen die Folie um den Katechismus noch nicht ab ist) aus Absätzen wie diesem:

„Dieser Dienst obliegt ganz besonders den aus Wasser und Geist Wiedergeborenen, da sie durch die Wirksamkeit der Apostel aus Gnaden die rechte Wortverkündigung hören, alle Sakramente empfangen und Sündenvergebung hinnehmen können.“

keine falschen Schlüsse ziehen, so z.B. diesen, dass die nicht aus Wasser und Geist Wiedergeborenen ohne die Wirksamkeit der Apostel nicht die „rechte Wortverkündigung“ hören, nicht alle (notwendigen) Sakramente empfangen, und keine Sündenvergebung hinnehmen können.

Aber keine Angst, die nicht so sprachgewandten werden das schon richtig verstehen. Oder gar nicht erst lesen.

Wir sind nichts Besonderes, wir sind nur besonders.